MOBILFUNK

Rasenmähen mit der Nagelschere

Das neue iPhone beherrscht auch den superschnellen Datenfunk LTE. Doch der Aufbau der Turbonetze stockt, weil die Genehmigungsbehörde überfordert ist.

Eigentlich wollte die Mobilfunkbranche sich selbst feiern. Der Firmenverband VATM hatte vorigen Donnerstag zum Sommerfest in den Club „40 Seconds“ geladen, hoch über den Dächern Berlins. Doch dann war die Stimmung gereizt – wegen einer vermeintlich guten Nachricht von Apple.

Am Tag zuvor hatte das kalifornische Unternehmen sein neues iPhone vorgestellt. Das Smartphone ist etwas dünner als sein Vorgänger, etwas länglicher, etwas leichter, es hat ein neues Anschlusssystem, das nicht zum alten passt – so weit, so langweilig. Die größte Neuerung jedoch: Auch das iPhone 5 kann nun endlich den superschnellen Mobilfunk LTE empfangen. Dieser Datenturbo soll Downloadgeschwindigkeiten bis zu hundert Megabit pro Sekunde ermöglichen – mehr als doppelt so schnell wie bislang.

Das iPhone 5 könnte LTE einen Massenmarkt eröffnen – von den Mobilfunkfirmen herbeigesehnt, denn sie haben kräftig in die neue Technik investiert. Erst haben sie im Jahr 2010 für über vier Milliarden Euro neue Frequenzen ersteigert, dann ihre Funkmasten auf Dächern und Kirchtürmen kostspielig mit LTE-Antennen aufgerüstet. Jetzt hoffen sie, dass Kunden mit neuen LTE-Handys wie dem iPhone 5 teurere Datentarife buchen, um von unterwegs Filme herunterzuladen oder Videotelefonate zu führen. Doch genau das wird, zum Verdruss der Branche, wohl nicht so schnell passieren.

APPLE / TMN / DPA

iPhone 5
Funkloch auf dem Land

Denn der Turbomodus des iPhones funktioniert nur im Netz der Telekom, die als Einzige die Frequenz von 1800 Megahertz bedient. Hauptkonkurrent Vodafone dagegen funkt nur auf den Frequenzen von 800 und 2600 Megahertz.

Wer sich also für den Handy-Turbo interessiert, sollte sich lieber Geräte von Samsung oder HTC kaufen. Die erreichen bereits ein solides Tempo von über zehn Megabit pro Sekunde – und weil sie mehr LTE-Frequenzen abdecken, funktioniert das eben auch auf dem Lande und bei anderen Netzbetreibern.

Beim iPhone dagegen dürfte der schnelle LTE-Funk abreißen, sobald man die Städte verlässt: Auf dem Land funkt auch die Telekom – wie die Konkurrenz – nur auf dem 800-Megahertz-Band, weil es eine größere Reichweite hat. Vor der Stadt müssen iPhones bei LTE leider draußen bleiben.

Dabei ist LTE gerade in ländlichen Regionen wichtig, wo keine DSL-Kabel verlegt sind: Dort dient der LTE-Funk häufig als Ersatz für schnelle DSL-Leitungen, mit teilweise vergleichbarer Geschwindigkeit.

Noch gleicht die LTE-Abdeckung ohnehin einem Flickenteppich. Denn der Ausbau der Turbonetze stockt – was in der Mobilfunkbranche ebenfalls für Ärger sorgt.

Der Grund: Die zuständige Bundesnetzagentur in Bonn ist heillos überfordert mit der Genehmigung von LTE-Funktürmen. Die Prüfung neuer Richtfunkstrecken ist wichtig, um sicherzustellen, dass Polizei- und Feuerwehrkommunikation nicht durch den Datenturbo gestört werden.

Rund 10 000 unbearbeitete Anträge stapeln sich bei der Behörde; allein Vodafone kann derzeit über 4700 bereits installierte LTE-Basisstationen nicht in Betrieb nehmen, weil der amtliche Stempel fehlt. Die Wartezeit beträgt derzeit 22 Wochen – gesetzlich vorgeschrieben sind maximal 6 Wochen.

LTE steht zwar für „Long Term Evolution“; aber dass die Entwicklung derartig langatmig wie derzeit verlaufen muss, leuchtet den Fachleuten nicht ein.

„Die Bundesnetzagentur führt die Breitbandstrategie der Bundesregierung ad absurdum“, klagt Jürgen Grützner vom VATM: „Aber das verantwortliche Wirtschaftsministerium greift nicht ein.“

Unmotiviert las eine Staatssekretärin von Wirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) beim Branchentreffen ein paar optimistische Phrasen vom Blatt ab, dann floh sie rasch aus dem Club. Es gab viele Fragen der Industrievertreter, die sie nicht beantworten konnte.

„Der Prozess ist so mühsam, als würde man einen Fußballplatz mit der Nagelschere mähen“, kritisiert Thomas Ellerbeck, Mitglied der Vodafone-Geschäftsleitung: „Erst versteigert die Regierung teuer die Frequenzen für LTE, und dann ist sie überrascht davon, dass wir die Netze auch wirklich ausbauen.“

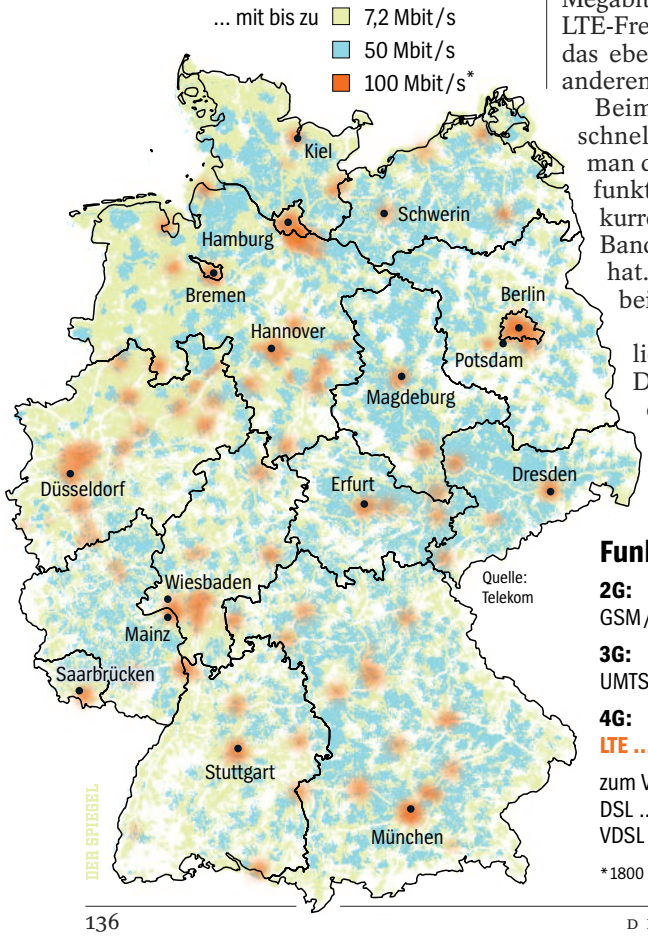
„Wir stellen ständig neue Mitarbeiter ein“, verteidigt sich Iris Henseler-Unger, die Vizepräsidentin der Netzagentur. Die Zahl der Prüfer soll bis Ende des Jahres auf 55 mehr als verdoppelt werden. Als Notmaßnahme sollen nun auch Mitarbeiter von anderen Behörden ausgeliehen und Schichtdienste eingeführt werden. Diese Idee kommt reichlich spät, wenn man bedenkt, dass der Breitbandausbau ein Prestigeprojekt der Regierung sein soll.

Allerdings hat nicht nur die Netzagentur den Start ins schnelle mobile Internet verstolpert. Auch Apple droht Ärger wegen LTE. Angeblich hat der kalifornische Konzern beim iPhone 5 bei Samsung abgekupfert. Der südkoreanische Konkurrent erwägt eine Patentklage.

HILMAR SCHMUNDT

Smartphone für Großstädter

Verfügbarkeit von Breitbandmobilnetzen ...



Funkstandards im Vergleich

2G:
GSM/GPRS/EDGE ..... bis zu 220 Kbit/s

3G:
UMTS/HSDPA/HSPA+ ..... bis zu 42 200 Kbit/s

4G:
LTE ..... bis zu 100 000 Kbit/s

zum Vergleich Festnetz:
DSL .....1000 bis 16 000 Kbit/s
VDSL .....25 000 bis 50 000 Kbit/s

* 1800 MHz (nur Telekom)